

110. Käzchen.

1. „Käzchen, nun müßt ihr auch Namen haben,
Jedes nach seiner Kunst und Gaben:

Sammetfell heiß' ich dich,
Jenes dort Leisejchlich,
Dieses da Fangemaus,
Aber dich Töpfchenaus.“

2. Und sie wurden gar schön und groß;
Sammetfell saß gern auf dem Schoß,
Unter das Dach stieg Fangemaus,
Leisejchlich lief in die Scheuer hinaus,
Töpfchenaus sucht' in der Küche sein Brot,
Machte der Köchin viele Not.

Wilhelm Heg.

111. Vom Mäuslein.

1. Die Köchin spricht zum Koch:
„Fang mir das Mäuslein doch!
Es ist nichts sicher in Küche und Keller,
Weder in der Schüssel noch auf dem Teller.
Wo was liegt, da frißt es,
Wo's was riecht, da ißt es,
Wo ein Braten dampft,
Kommt das Mäuslein und mampft;
In den Küchenkasten hat es gebissen ein Loch.
Komm, fang mir das Mäuslein doch
Und jag' es wieder auf die Felder
Oder in die Wälder!“

2. Da macht der Koch ein Gesicht und spricht:
„Mäuslein, Mäuslein, bleib in deinem Häuslein!
Nimm dich in acht heut' nacht!
Mach auch kein Geräusch
Und stiehl nicht mehr das Fleisch,
Sonst wirst du gefangen und aufgehangen!“
Der Koch aber deckt zu alle Schüsseln,
Stellt auf die Falle hinten im Eck
Und thut hinein den Speck,
Sperret die Küche zu,
Geht und legt sich zur Ruh'.

3. Das Mäuslein aber ist ruhig
Und spricht: „Was er sagt, thu' ich.“